



## RUSSLAND UND DIE BALTISCHEN STAATEN DENKMALSTREIT UND RUSSISCHE MINDERHEIT IN ESTLAND

■ ANALYSE		
Der estnische Denkmalstreit und die Beziehungen zwischen Russland und den baltischen Staaten		2
Von Veiko Spolitis, Helsinki und Riga		
■ CHRONIK		
Chronik der Ereignisse im estnisch-russischen Denkmalstreit		4
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
Die russisch-estnischen Beziehungen in russischen Augen		6
Russland und die Baltischen Staaten im Jahre 2005		8
■ PRESSESTIMMEN		
Zum Denkmalstreit		11
■ DOKUMENTATION		
Die größten ethnischen Bevölkerungsgruppen in Estland		13
Amnesty International zur Lage der russischen Minderheit in Estland		14
<hr/>		
■ CHRONIK		
Vom 2. bis zum 10. Mai 2007		15



## Analyse

# Der estnische Denkmalstreit und die Beziehungen zwischen Russland und den baltischen Staaten

Von Veiko Spolitis, Universität Helsinki und Riga Stradins Universität

## Zusammenfassung

Die Beziehungen Estlands und Lettlands mit Russland sind traditionell deutlich angespannter als die litauischen, unter anderem weil es in beiden Ländern eine große ethnisch russische Minderheit gibt. Der aktuelle Denkmalstreit zwischen Estland und Russland ist in diesem Zusammenhang nur ein Konfliktpunkt unter mehreren. Die Entwicklung wird in den baltischen Staaten auch im Kontext einer zunehmend selbstbewußteren russischen Außenpolitik gesehen, die sich auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion als regionale Großmacht versteht.

## Einleitung

Die Beziehungen zwischen den drei baltischen Staaten und Russland sind durch unterschiedliche Geschichtsinterpretationen und den Status von ethnischen Minderheiten, vor allem in Estland und Lettland, geprägt. Während in den 1990er Jahren der russische Präsident Boris Jelzin versuchte, Russlands Platz in der internationalen Arena neu zu bestimmen, verfolgten die estnischen, lettischen und litauischen politischen Eliten die Strategie, sich westlichen Sicherheitsbündnissen und wirtschaftlichen Organisationen anzuschließen. Anfang der 1990er Jahre hätte niemand vorhergesagt, dass die drei baltischen Staaten 2004 der NATO beitreten würden und dass im November der erste NATO-Gipfel in Riga, also auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR, stattfinden würde.

Wenn man neue Entwicklungen in den Beziehungen zwischen den drei baltischen Staaten und Russland bewerten will, muss man zwischen Estland, Lettland und Litauen differenzieren. Litauen hatte traditionell gute Beziehungen zu Russland, die allerdings in letzter Zeit getrübt wurden. Zum einen hat Litauen die Mazeikiu-Nafta-Raffinerie an eine polnische Firma und nicht an die russischen Interessenten verkauft. Zum anderen verhält sich Litauen solidarisch mit dem traditionellen Verbündeten Polen, der sein Veto gegen die Verhandlungen zum Partnerschafts- und Kooperationsvertrag zwischen der EU und Russland eingelegt hat.

Die Beziehungen Estlands und Lettlands mit Russland sind traditionell deutlich angespannter, unter anderem weil es in beiden Ländern eine große ethnisch russische Minderheit gibt. Der aktuelle Denkmalstreit zwischen Estland und Russland ist in diesem Zusammenhang nur ein Konfliktpunkt unter mehreren. Ein langjähriges Problem ist das Fehlen von Grenzverträgen mit Russland.

## Grenzverträge mit Russland

Die estnische politische Elite hoffte, dass die Grenzvereinbarung, die im November 2005 zwischen Estland und Russland unterzeichnet wurde, von Dauer sein würde. Da das estnische Parlament bei der Ratifizierung aber eine Präambel ergänzte, lehnte die russische Staatsduma die Ratifizierung ab, so dass der Grenzvertrag nicht gültig wurde. Auch ein lettischer Versuch, 2005 eine vertragliche Regelung der gemeinsamen Landesgrenzen mit Russland zu erreichen, scheiterte. Eine Unterzeichnung kam damals wegen innenpolitischer Konflikte nicht zustande.

Die lettische Regierung nahm dann im Herbst 2006 einen neuen Anlauf. Die Vorbereitungen für die Unterzeichnung der Grenzvereinbarung mit Russland waren jedoch zäh und führten zu ernststen innenpolitischen Diskussionen. Die Debatte wurde durch die beispiellose Entscheidung der lettischen Präsidenten Vaira Vika Freiberga unterbrochen, am 10. März 2007 ihr Veto gegen das Gesetz über Sicherheitsorganisationen einzulegen. In Reaktion darauf bevollmächtigte die lettische Regierung den Premierminister, die Grenzvereinbarung mit Russland zu unterzeichnen, was am 27. März in Moskau geschah. Die Ratifizierung steht allerdings noch aus. Während sich also die russisch-lettischen Beziehungen anscheinend verbessern, verschlechtern sich die Beziehungen zwischen Estland und Russland. Eine Ursache hierfür liegt in der unterschiedlichen politischen Landschaft der beiden baltischen Staaten.

## Die politische Landschaft

Bei den diesjährigen Parlamentswahlen in Estland erreichte die Reformpartei des Ministerpräsidenten Andrus Ansip mit 31 von 101 Parlamentssitzen ihr bisher bestes Ergebnis. Die Reformpartei hatte sich im Wahlkampf als Verteidigerin der nationalen Interes-

sen positioniert. Das gute Abschneiden der Reformpartei bedeutete, dass sie ohne die Zentrumspartei, die 29 Sitze erhielt, eine Regierung bilden konnte. Die Zentrumspartei in Estland ist die Partei der linksgerichteten und zunehmend auch der russischen Wähler. Außerhalb ihrer Anhängerschaft wird die Partei jedoch sehr negativ gesehen, unter anderem wegen ihres umstrittenen Vorsitzenden Edgar Savisaar, der ein Kooperationsabkommen mit der russischen Partei der Macht, „Einiges Russland“ abgeschlossen hat.

Während die Wahlen in Estland so eine Polarisierung zwischen den national-estnischen Parteien, die die Regierung bilden, und der russlandnahen Opposition bewirkten, brachten die lettischen Parlamentswahlen im letzten Herbst die politische Elite wieder zusammen und schufen Chancen für verbesserte Beziehungen mit Russland. Die aus Volkspartei, Union von Grünen und Bauern und der christlichen Ersten Partei bestehende Regierungskoalition konnte sich behaupten und bezog außerdem die nationalistische Partei „Für Vaterland und Freiheit“ als Juniorpartner in die Regierungskoalition ein. Da es in Lettland keine Parteien der russischsprachigen Einwohner gibt, die eine offene pro-Kreml-Politik betreiben, ist die entsprechende Polarisierung in der Politik nicht so ausgeprägt wie in Estland.

### Unterschiedliche Sichtweisen

Seit der EU-Erweiterung testet Russland intensiv die Reaktionen von EU und NATO. Nach der Erweiterung der beiden Organisationen möchte Russland sehen, ob die Mitglieder von EU und NATO sich auch gegen Russland wenden würden, um die neuen Mitgliedsstaaten zu verteidigen. Dazu werden sowohl innenpolitische Schwächen als auch die ethnisch russischen Minderheiten instrumentalisiert.

Moskau verlangt so mehr Rechte für die russische Minderheit. Obwohl der Europarat und die OSZE die lettischen und estnischen Sprach-, Bildungs- und Einwanderungsgesetzgebung positiv bewertet haben, bringt Russland das Problem der so genannten Russischsprachigen so oft wie möglich in internationalen Foren zur Sprache. (Zur Lage der russischen Minderheit in Estland siehe auch die Dokumentation ab Seite 3)

Ein weiterer Konfliktpunkt sind die gegensätzlichen Geschichtsbilder insbesondere bezüglich des Zweiten Weltkrieges. Während Russland die Sowjetunion als Befreier des Baltikums vom Faschismus sieht, sprechen die Balten vom Austausch eines totalitären Systems gegen ein anderes. Auch das Gedenken an lettische und estnische Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg für die deutsche Wehrmacht kämpften, trübt regelmäßig die Beziehungen zwischen Riga, Tallinn und Moskau.

### Der Denkmalstreit

Die estnische Regierung hatte beschlossen, ein Denkmal für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten der Roten Armee zusammen mit einigen Soldatengräbern aus dem Stadtzentrum von Tallinn auf einen Friedhof zu verlegen. Dies war ein Wahlkampfversprechen der Reformpartei. Am Tag der Demontage des Denkmals kam es in Tallinn zu Ausschreitungen. Es gab mehrere Gründe, warum Menschen, die der Roten Armee gedenken wollten, und junge Vandalen am 28. April 2007 in der estnischen Hauptstadt auf die Straße gingen und gewalttätige Auseinandersetzungen provozierten. (Zum Ablauf der Ereignisse siehe die Chronik auf Seite 4)

Erstens war das Denkmal ab 2005 sowohl für estnische als auch für russische Radikale Symbol einer vergangenen Ära. Während das Denkmal für die Esten das Symbol von fünfzig Jahren sowjetischer Besatzung ist, ist es in den Augen der russischsprachigen Bevölkerung ein Symbol für die Rolle der Roten Armee als Befreier vom Faschismus. Die Tatsache, dass die Nazis 1944 Tallinn kampflos verließen und dass es ein kurzlebiges estnisches Interregnum vor der Errichtung des sowjetischen Regimes gab, ist den russischen Immigranten in Estland nicht bekannt. Geschichte wird in estnisch- und russischsprachigen Schulen unterschiedlich gelehrt.

Es gab vor den estnischen Parlamentswahlen im März 2007 sogar eine gemeinsame TV-Sendung („Telebrücke“) zwischen Moskau und Tallinn über die Symbolik des Denkmals, diese Sendung wurde aber von nationalistischen Parteien in Russland und von den selbsternannten Verteidigern des Tallinner Denkmals, die „Nachtwache“ (Notschnoi dosor) zu Propagandazwecken missbraucht. Aktivitäten der „Nachtwache“ wurden mit Diplomaten der russischen Botschaft koordiniert.

Zweitens war die Entscheidung des estnischen Ministerpräsidenten Andrus Ansip, das Denkmal gerade vor den Feiern zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. bzw. 9. Mai umzusetzen, taktisch unklug. Drittens lag ein Grund für den plötzlichen Ausbruch der Unruhen in den außenpolitischen Spannungen mit Russland, die oben dargestellt wurden.

Der estnischen Regierung war all dies bekannt. Daher ist die wichtigste Frage heute, warum Premierminister Ansip den Entschluss fasste, das Denkmal vor den Feiern zum 9. Mai zu verlagern. Die außenpolitischen Berater des estnischen Ministerpräsidenten müssen gewusst haben, dass die heroische Rolle der sowjetischen Roten Armee im Großen Vaterländischen Krieg sehr zur modernen russischen Identitätsbildung beiträgt. Daher hätte

die Entscheidung, sowjetische und damit russische Kriegssymbole auf dem Territorium eines ehemaligen Vasallenstaates zu entfernen, auf jeden Fall zu starken verbalen Reaktionen geführt, gerade im Kontext des aktuellen russischen außenpolitischen Diskurses der Einkreisung durch den Westen. Die Entscheidung, ein so mächtiges Symbol vor den Feiern zum 9. Mai zu entfernen, zeigt die taktische Fehlleistung des estnischen Ministerpräsidenten.

### Resümee

Der innenpolitische Preis für die voreilige Entscheidung des Ministerpräsidenten ist eine erneute Teilung der Gesellschaft entlang ethnischer Grenzen. Das Land wird nicht über Nacht in eine multikulturelle Gesellschaft verwandelt, die Regierung sollte diesen Prozess deshalb vorsichtig vorantreiben, anstatt Konflikt zu provozieren.

Außenpolitisch gesehen diente Estland als Lackmuse für die traditionelle russische Politik des „*divide et impera*“ und den Wunsch, sich als Großmacht zu behaupten. Der Kreml benutzt sowje-

*Über den Autoren:*

Veiko Spolitis ist Dozent an der Riga Stradins Universität und Doktorand an der Universität Helsinki.

*Lesetipp:*

Eva-Clarita Onken: The Baltic States and Moscow's 9 May Commemoration. Analysing Memory Politics in Europe, in: Europe-Asia Studies, Jg. 59, No. 1 (Januar 2007), S. 23–46

tische Propaganda, um seine Nachbarn einzuschüchtern und die EU zu teilen. Das Unvermögen Russlands, die wahre Natur des stalinistischen Regimes zu akzeptieren, forciert allerdings nur die Integration der europäischen Staaten.

Die Tatsache, dass die estnischen, lettischen und litauischen demokratischen Regierungen Fehler machen, könnte Nachbarländer in die Versuchung führen, diese Fehler zum eigenen Vorteil auszunutzen. In Anbetracht der Größenunterschiede von Territorium und Bevölkerung zwischen den baltischen Staaten und Russland sieht es so aus, dass die russische Regierung ihre auswärtige Glaubwürdigkeit als zivile Macht verliert, um den Anforderungen der Innenpolitik Genüge zu tun. Es scheint, als ob der „baltische Lackmusest“ zur Überprüfung der russischen Demokratie, so eine Formulierung des ehemaligen schwedischen Ministerpräsidenten Carl Bildt, immer noch seine Gültigkeit hat.

*Übersetzung aus dem Englischen:  
Matthias Neumann*

## Chronik

### Chronik der Ereignisse im estnisch-russischen Denkmalstreit

10.1.2007	Das estnische Parlament (Riigikogu) verabschiedet das umstrittene Gesetz zum Schutz von Kriegsgräbern mit den Stimmen von Reformpartei, Sozialdemokratischer Partei, Res Publica und Isamaaliit (66 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen). Das Gesetz erlaubt die Umbettung von im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten und die Entfernung eines Denkmals für Gefallene der Roten Armee aus der Stadtmitte Tallinns.
11.1.2007	Der estnische Präsident Toomas Hendrik Ilves unterzeichnet das Gesetz, das damit in Kraft tritt.
16.1.2007	Der russische Außenminister Sergej Lawrow bezeichnet eine etwaige Entfernung des Denkmals für die Gefallenen der Roten Armee („Bronzener Soldat“) aus der Stadtmitte Tallinns als „Gotteslästerung“.
17.1.2007	Die russische Staatsduma diskutiert eine Resolution zum estnischen Gesetz. Vor der Debatte wird der Vorsitzende des Außenpolitischen Komitees, Konstantin Kosatschow, mit den Worten zitiert, die Duma würde das Gesetz als „weiteres Kapitel der ‚Heroisierung‘ des Nazismus“ bezeichnen. Es verlautet, die Verhängung von Wirtschaftssanktionen gegen Estland sei möglich, auch könnte das estnische Gesetz im Europarat diskutiert werden.
18.1.2007	Das estnische Konsulat in St. Petersburg wird mit schwarzer Farbe beschmiert. Aktivisten der National-Bolschewistischen Partei übernehmen die Verantwortung.

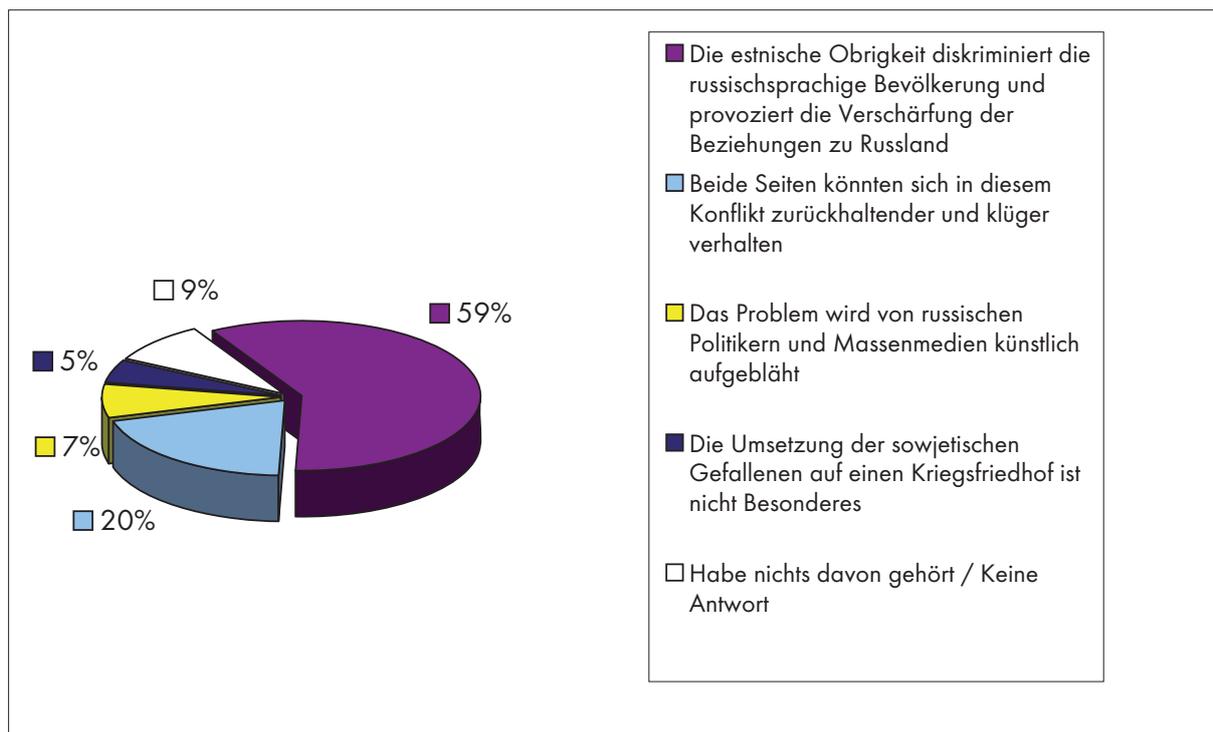
3.4.2007	Der russische Erste Stellvertretende Ministerpräsident Sergej Iwanow fordert bei einem Treffen von Veteranen des Zweiten Weltkriegs die Russen zum Boykott von estnischen Waren auf.
27.4.2007	Das Denkmal für die Gefallenen der Roten Armee im Stadtzentrum von Tallinn wird demonstriert, die Soldatengräber werden exhumiert. Ihr neuer Platz soll ein Tallinner Gefallenefriedhof werden. In der Nacht kommt es zu gewalttätigen Ausschreitungen in Tallinn, in deren Verlauf ein Mensch stirbt und 40 verletzt werden. In Moskau demonstrieren Jugendliche vor der estnischen Botschaft, danach beschädigen einige Demonstranten Läden und Autos. Mehr als 300 Personen werden verhaftet.
28.4.2007	Die Bundeskanzlerin Angela Merkel, als EU-Ratspräsidentin, bespricht telefonisch die Lage mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin.
30.4.2007	Eine Delegation der russischen Staatsduma trifft in Estland sowohl estnische Vertreter wie auch Verteidiger des Denkmals. Der Leiter der Delegation, Nikolaj Kowaljow, hatte vorher den Rücktritt der estnischen Regierung verlangt. Vor den estnischen Botschaften in Moskau und Kiew werden Protestdemonstrationen abgehalten.
30.4.2007	Das Denkmal und die Soldatengräber werden auf dem Tallinner Friedhof der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
1.5.2007	Die estnische Polizei verbietet öffentliche Versammlung in der Hauptstadt. Ein Verbot des Verkaufs von Alkohol wird bis zum 9. Mai verlängert.
2.5.2007	Der estnische Präsident Toomas Hendrik Ilves fordert Russland auf, „zivilisiert zu bleiben“. Auf einer Pressekonferenz in Moskau erklärt die estnische Botschafterin in Russland, Marina Kaljurand, dass sie glaubt, dass sowohl die Proteste in Tallinn als auch in Moskau vom Kreml geleitet worden sind. Sie wird auf der Pressekonferenz von Demonstranten tätlich angegriffen.
2.5.2007	Estland und Schweden protestieren gegen Übergriffe auf ihre Botschaften in Moskau. Die andauernden Demonstrationen vor dem Botschaftsgebäude, die als Belagerung bezeichnet werden führen zur Einstellung der Konsulardienste der estnischen Botschaft. Die Europäische Kommission fordert die russischen Behörden auf, ihre Verpflichtungen gemäß der Wiener Konvention zu erfüllen, damit die Botschaften von EU-Ländern normal arbeiten können und Vertreter der EU ausreichend geschützt werden.
3.5.2007	Der russische Außenminister Sergej Lawrow erklärt, dass die Umsetzung des Kriegerdenkmals zu „ernsthaften negativen Konsequenzen“ für die bilateralen Beziehungen geführt hat und kritisiert die EU für ihre Unterstützung Estlands, die europäischen Werten widerspreche.
3.5.2007	Drei russische Jugendgruppen – Naschi, Mestnye und Molodaja Rossija – erklären, dass sie die seit einer Woche andauernde Blockade der estnischen Botschaft in Moskau aufheben.
4.5.2007	Estnische Beamte behaupten, dass Internetangriffe auf offizielle estnische Websites zu russische Regierungsservern zurückverfolgt wurden, selbst bis in das Amt des russischen Präsidenten.
4.5.2007	Die Europäische Kommission erklärt, dass russische Firmen ihre Verträge mit Estland einhalten sollen.
5.5.2007	Die estnische Polizei verhaftet einen 19-jährigen Einwohner Tallinns, einen ethnischen Russen, der der Mittäterschaft bei Internetattacken auf estnische Computerserver verdächtigt wird.
7.5.2007	Der russische Außenminister Sergej Lawrow beschuldigt die EU und die NATO, mit Staaten, die die Nachkriegsgeschichte umschreiben wollen und das Gedenken an im Zweiten Weltkrieg gefallene Soldaten schänden, gemeinsame Sache zu machen.
8.5.2007	Zum Gedenktag an das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Opfer des Faschismus verabschieden die führenden estnischen Politiker eine Erklärung, die zur Versöhnung aufruft und gegenseitigen Respekt fordert.
9.5.2007	Bei den Feiern zum Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland verurteilt Präsident Wladimir Putin die Schändung von Heldendenkmälern, ohne Estland direkt zu benennen.

**Tabellen und Grafiken zum Text**

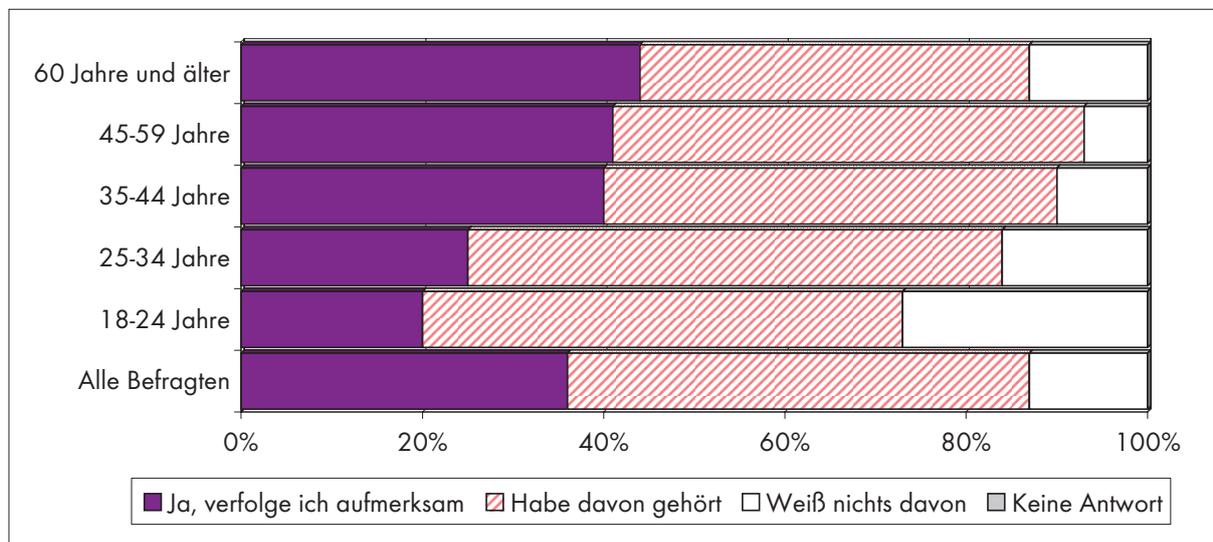
## Die russisch-estnischen Beziehungen in russischen Augen

Quellen: Umfrage des Lewada-Zentrums vom April 2007 <<http://www.levada.ru/press/2007042601.html>> (nur erste Grafik), Umfragen des VCIOM im März 2007 <<http://wciom.ru/novosti/press-vypuski/press-vypusk/single/4152.html>>

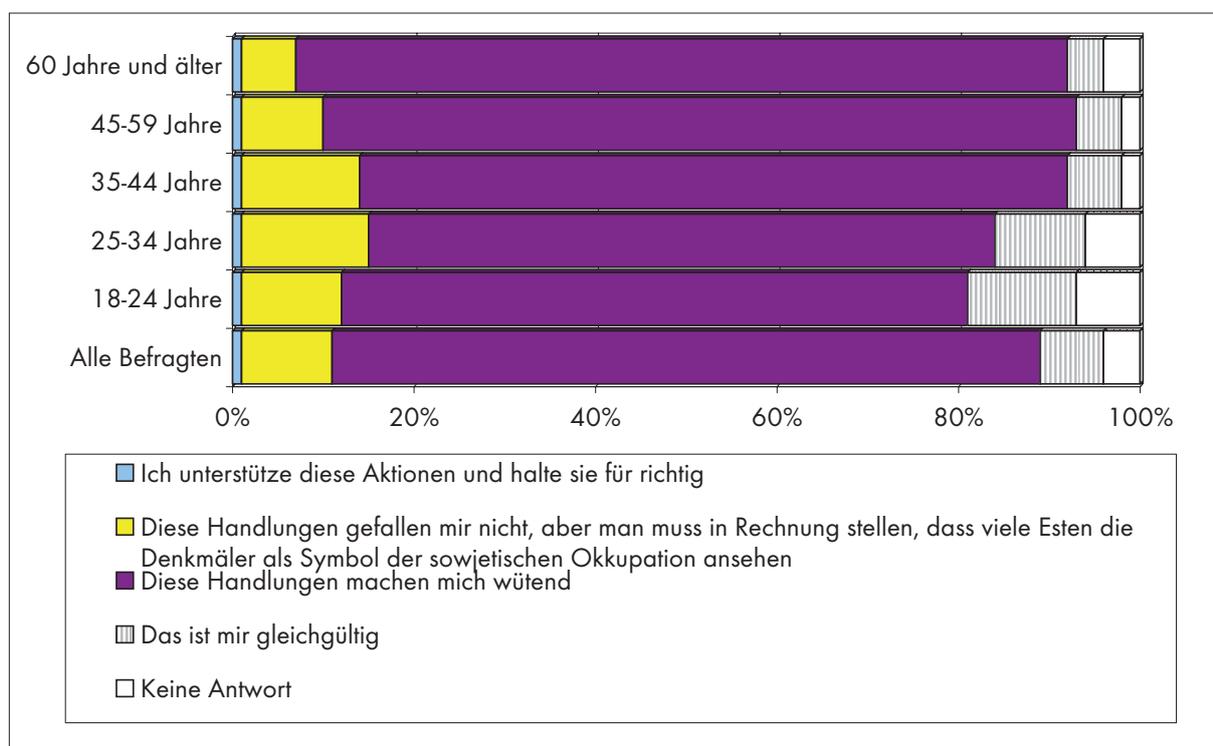
### Wie stehen Sie zu der Umsetzung des sowjetischen Kriegerdenkmals in Tallin?



### Wissen Sie, dass das Parlament in Estland entschieden hat, die Denkmäler und die Gräber sowjetischer Soldaten, die im Großen Vaterländischen Krieg gefallen sind, abzureißen?



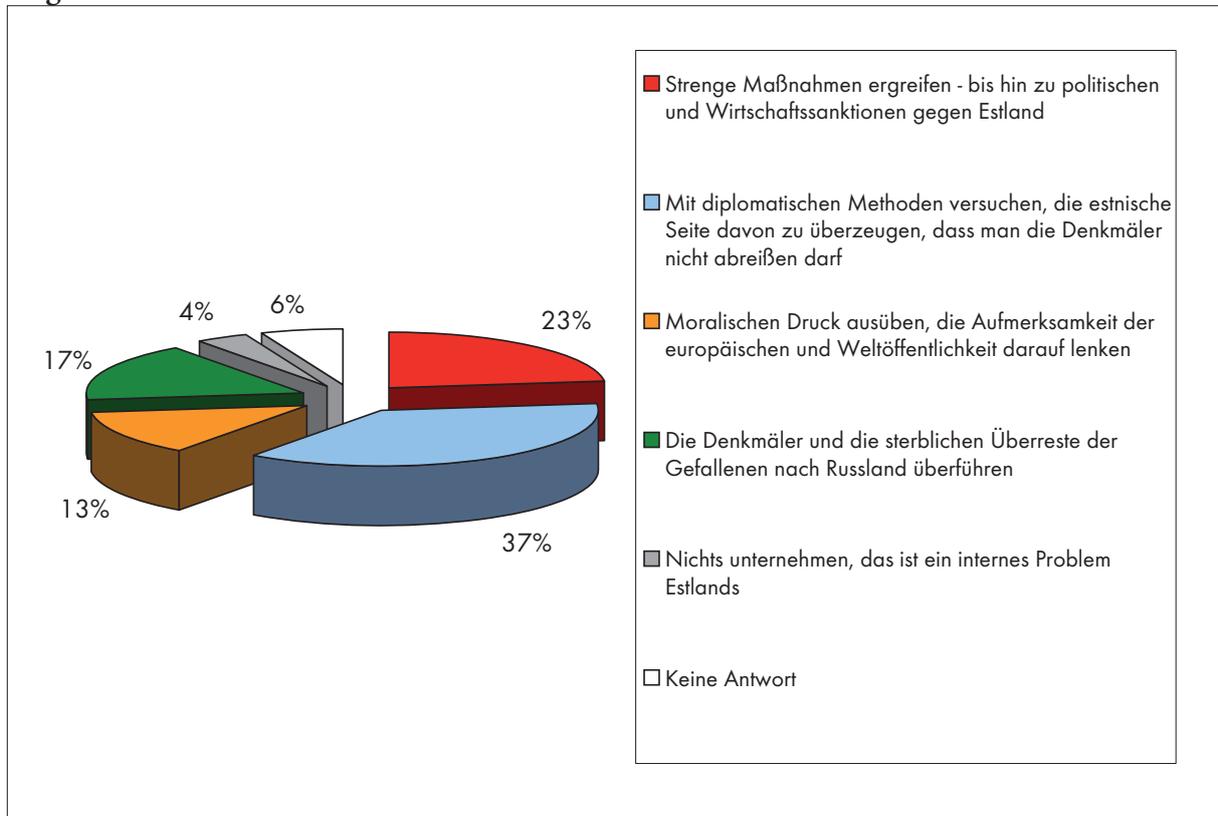
### Wie würden Sie Ihre Haltung zu solchen Handlungen der estnischen Regierung formulieren?



### Denkmäler und Gräber der sowjetischen Soldaten in Estland

	Alle Befragten	Lebensalter				
		18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 Jahre und älter
<b>Wissen Sie davon, dass das Parlament in Estland entschieden hat, die Denkmäler und die Gräber sowjetischer Soldaten, die im Großen Vaterländischen Krieg gefallen sind, abzureißen?</b>						
Ja, verfolge ich aufmerksam	36%	20%	25%	40%	41%	44%
Habe davon gehört	51%	53%	59%	50%	52%	43%
Weiß nichts davon	13%	27%	16%	10%	7%	13%
Keine Antwort	0%	0%	0%	-	0%	0%
<b>Wie würden Sie Ihre Haltung zu solchen Handlungen der estnischen Regierung formulieren?</b>						
Ich unterstütze diese Aktionen und halte sie für richtig	1%	1%	1%	1%	1%	1%
Diese Handlungen gefallen mir nicht, aber man muss in Rechnung stellen, dass viele Esten die Denkmäler als Symbol der sowjetischen Okkupation ansehen	10%	11%	14%	13%	9%	6%
Diese Handlungen machen mich wütend	78%	69%	69%	78%	83%	85%
Das ist mir gleichgültig	7%	12%	10%	6%	5%	4%
Keine Antwort	4%	7%	6%	2%	2%	4%

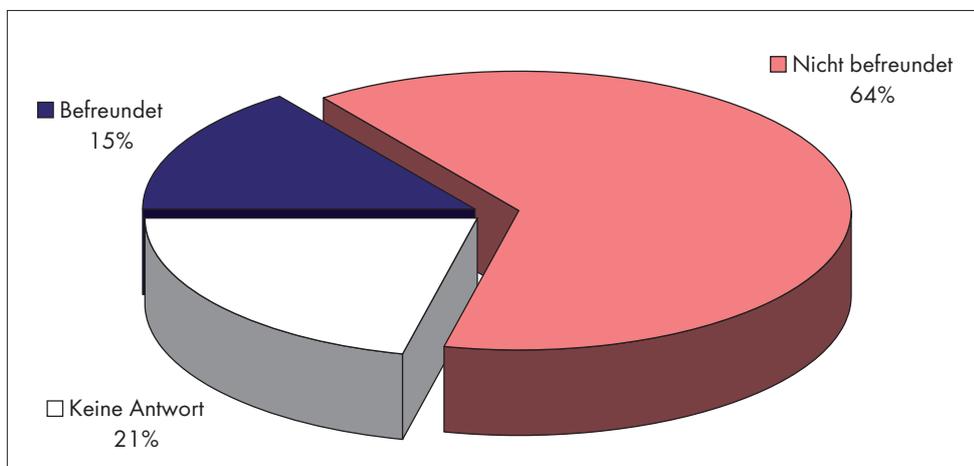
Wie soll Russland Ihrer Meinung nach auf solche Handlungen der estnischen Regierung reagieren?



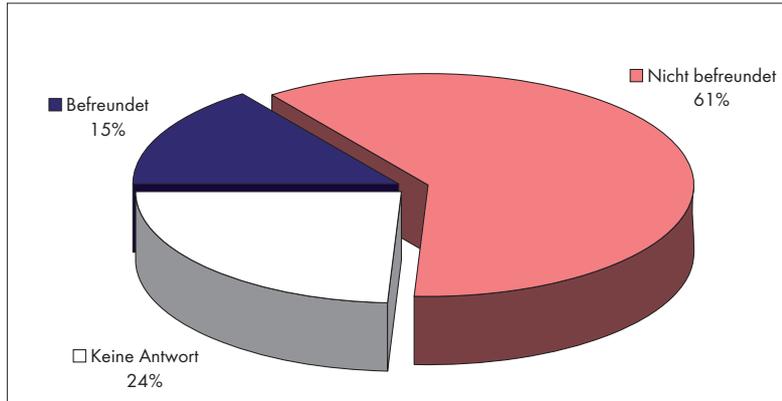
## Russland und die Baltischen Staaten im Jahre 2005

Quelle: Umfragen der „Stiftung Öffentliche Meinung“ (FOM) vom März 2005 <<http://bd.fom.ru/zip/tb0512.zip>>

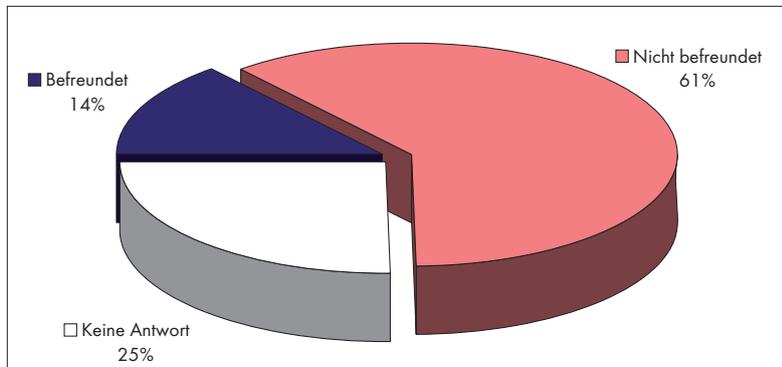
Ist Lettland ein befreundeter Staat?



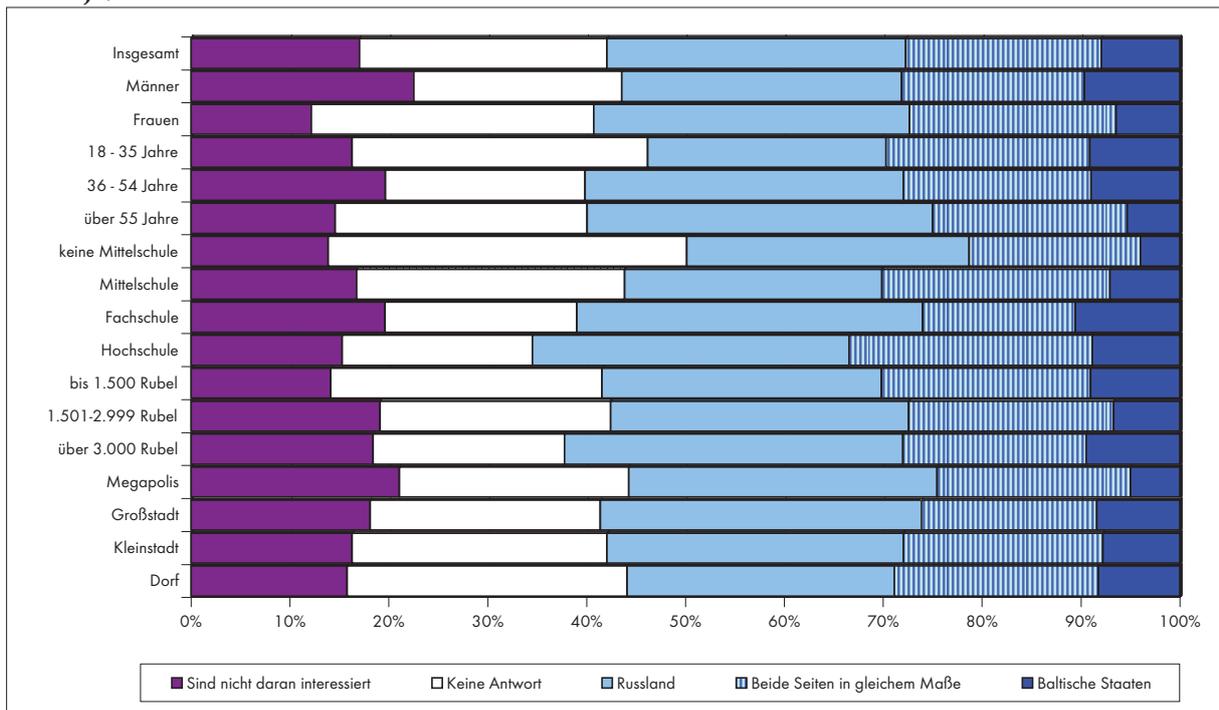
### Ist Litauen ein befreundeter Staat?



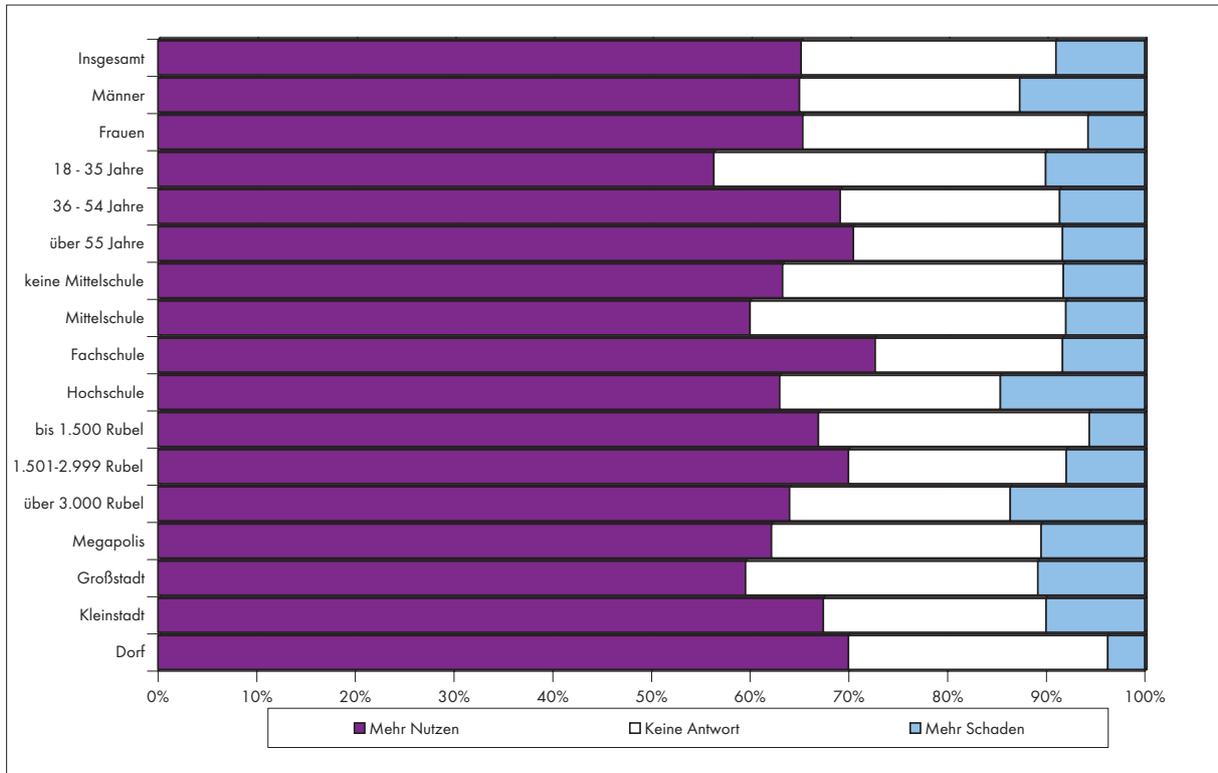
### Ist Estland ein befreundeter Staat?



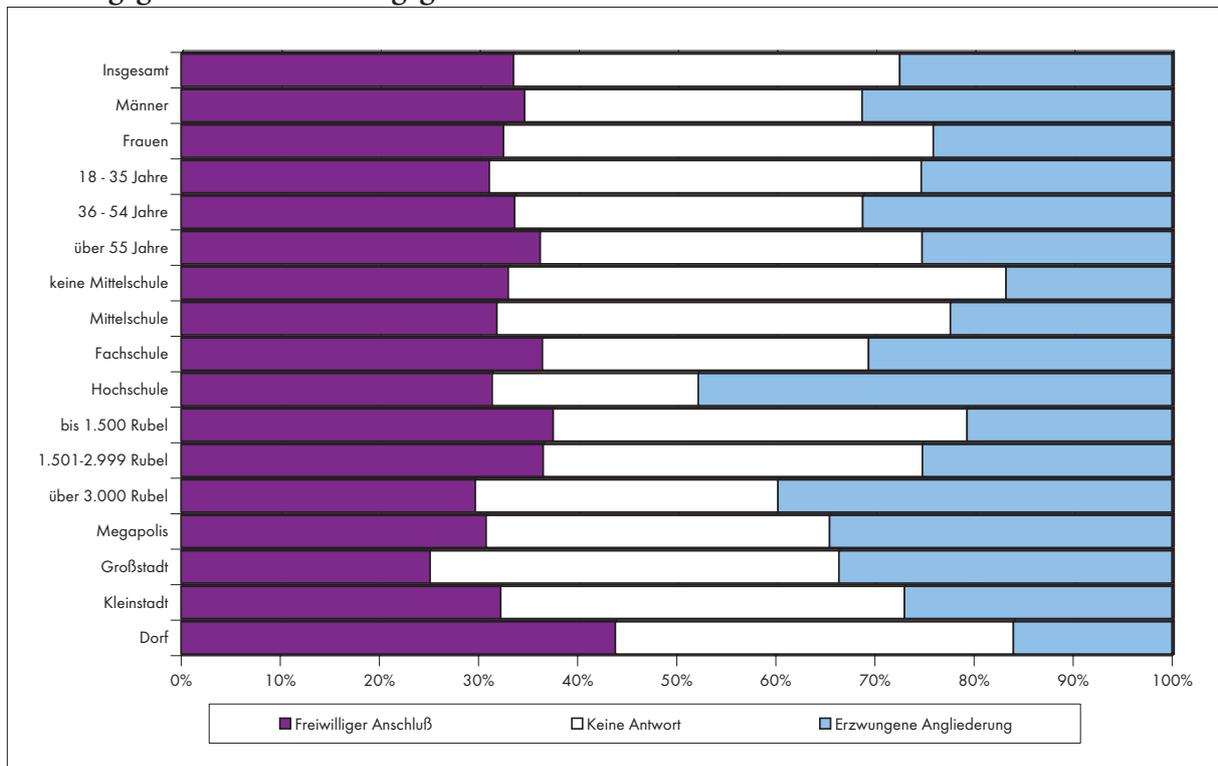
### Sind Russland und die baltischen Staaten an einer gegenseitigen Annäherung interessiert? Und wenn ja, wer ist stärker daran interessiert?



### Hat Lettland, Litauen und Estland die Zugehörigkeit zur Sowjetunion 1940–1990 genützt oder geschadet?



### Haben sich Lettland, Litauen und Estland 1940 der Sowjetunion freiwillig angeschlossen oder sind sie gegen ihren Willen angegliedert worden?



## Pressestimmen

### Zum Denkmalstreit

**Argumenty i Fakty (Moskau), 3. Mai 2007**

**Anti-Estnischer Aufstand. Sinnlos und gnadenlos. Von Witalij Zepljajew**

<http://www.aif.ru/online/web/112/mnenie?print>

Gestern fand in der Redaktion der „Argumenty i Fakty“ eine Pressekonferenz der estnischen Botschafterin in Russland, Marina Kaljurand, statt. Gestern versuchte eine Gruppe von Jugendlichen, die sich als Mitarbeiter der Zeitung „Studentskaja Prawda“ ausgegeben hat, in das Pressezentrum zu gelangen. Doch verweigerte die Türkontrolle ihnen den Zutritt – die Vorschriften von „Argumenty i fakty“ verlangen eine vorherige Akkreditierung aller Pressevertreter und die „Studenten“ hatten keine beantragt.

Daraufhin haben die Unbekannten, die sich in Wirklichkeit als Aktivisten der [Putin-nahen] Bewegung „Naschi“ und anderer Jugendbewegungen entpuppten, versucht mit Gewalt in das Pressezentrum einzudringen, wo sich das Schutzpersonal der estnischen Botschafterin mit Tränengas verteidigte. Die „Rebellen“ wurden letztendlich herausbegleitet, die Pressekonferenz ging mit einer großen Zahl von Journalisten weiter. Die dann eingetroffenen Kräfte der OMON [Sonderpolizei] konnten (oder wollten) jedoch die Botschafterin nicht vor weiteren Übergriffen der radikalen Jugendlichen schützen. [...]

Diese theatralische Jagd auf die Botschafterin Estlands mag manchen als wahrer Kampf für das nationale Interesse Russlands vorkommen. Aber wie schon im Fall der anti-georgischen Kampagne des letzten Jahres erfüllt dieser hysterische und plumpe Versuch, alte Rechnungen mit einem kleinen (wenn auch „unbequemen“) Nachbarland zu begleichen, nicht die Erwartungen, die Russland hat.

Die Entscheidung der estnischen Regierung das Denkmal des bronzenen Soldaten aus dem Stadtzentrum von Tallinn zu entfernen und es woanders aufzustellen, kam ohne Zweifel in einem sehr ungünstigen Moment, nämlich kurz vor dem groß gefeierten Siegestag. Wahrscheinlich hätte man es aus Respekt vor den verstorbenen Soldaten gar nicht anfassen brauchen. Hat Estland wirklich keine anderen Probleme mehr? Nun bleibt dies aber nicht mehr als eine rhetorische Frage.

Letztendlich (und das müssen wir uns eingestehen) ist die Entscheidung, wo das Denkmal und die [Soldaten-]Gräber sein sollen, einzig und allein die Angelegenheit Estlands. Das kann uns Russen gefallen oder auch nicht, aber Estland ist ein unabhängiger Staat mit einem vom Volk gewählten Entscheidungsorgan.

**Iswestija (Moskau), Internetausgabe, Download 07. Mai 2007**

**Bronzene Minderheit. Von Jekaterina Grigoriewa**

<http://www.izvestia.ru/politic/article3103824/>

Wir haben es nicht geschafft das Denkmal zu beschützen. Sind wir denn in der Lage unsere Landsleute in Estland zu beschützen?

Wie der Premierminister Estlands, Andrus Ansip, am Donnerstag mitteilte, brauche man keine Sorgen haben, die Lage der russischen Bevölkerung in Estland könne sich nach den Ereignissen um den bronzenen Soldaten verschlechtern. Und das ist wohl wahr. Allein aus dem Grund, dass der russischen Bevölkerung die meisten Rechte bereits verweigert werden.

Würde es die Diskriminierung nicht geben, wäre die nach dem Konflikt um das Denkmal ans Licht gekommen Spaltung des Landes nicht so offenbar. Man fordert jetzt auch noch deshalb den Rücktritt von Ansip, weil er deutlich gemacht hat, dass er keine Absicht hat, mit der Minderheit auf einen Nenner zu kommen.

**Gazeta.ru (Moskau), 08. Mai 2007**  
**Estland enthüllt den Bronzenen Soldaten**

<http://www.gazeta.ru/social/estonia/1667996.shtml>

Am 8. Mai feiert Estland, wie auch ganz Europa, den Tag des Sieges über den Faschismus im Zweiten Weltkrieg. Die offiziellen Feierlichkeiten begannen heute Morgen mit der Niederlegung von Blumenkränzen am Denkmal für die Holocaustopfer in Klooga nahe Tallinn. An der Zeremonie nahmen der Premierminister Andrus Ansip, der Verteidigungsminister Jaak Aaviksoo und der Innenminister Urve Palo teil. [...]

Diplomatische Vertreter der russischen Seite fehlten unter den Teilnehmern. „Wir haben zwar eine Einladung bekommen, aber die Botschaft Russlands hat traditionsgemäß ein eigenes Festprogramm. Dementsprechend planen wir am 09. Mai, dem Siegestag, wie auch schon in den vergangenen Jahren, Blumen an allen Grabstätten sowjetischer Soldaten in ganz Estland niederzulegen. Unter anderem legt der Botschafter Russlands Blumen auf dem Militärfriedhof in Tallinn und auf dem Friedhof Metsakalmitsu nieder – so der Pressesprecher der russischen Botschaft in Tallinn, Maxim Koslow, gegenüber „Gazeta.Ru“. Die Russische Föderation geht dabei nach ihren Gesetzen und im Einklang mit ihren gesetzlichen Feiertagen vor, die den estnischen Bestimmungen nicht widersprechen.“ Das Angebot an der Feierlichkeiten am 08. Mai teilzunehmen haben auch die Veteranen der Sowjetischen Armee abgelehnt. [...]

**ETV24, Estnisches Fernsehen (Tallinn), 08. Mai 2007**  
**Gemeinsame Erklärung zum Gedenktag an den Zweiten Weltkrieg**

<http://www.etv24.ee/index.php?2574599>

Präsident Toomas Hendrik Ilves, Parlamentsvorsitzende Ene Ergma und Premierminister Andrus Ansip haben eine gemeinsame Erklärung zum Gedenktag an den Zweiten Weltkrieg abgegeben.

„Vor 62 Jahren sind die Kriegshandlungen in Europa zu Ende gegangen. Die Kanonen sind verstummt, aber es schien, dass es einigen Staaten nie gelingen würde, Frieden zu schließen. Zwei Weltkriege, die ein instabiles und geschwächtes Europa zurückgelassen haben, die vorangegangene Feindschaft – das alles schien zu viel zu sein, um zu vergeben und wieder selbstbewußt miteinander zu sprechen,“ – so die gemeinsame Erklärung.

„Nichtdestotrotz schafften es die Länder, Frieden zu schließen und zu vergeben. Deshalb feiert Europa den 9. Mai als Tag der Versöhnung. Die Europäische Union, zu der auch Estland gehört, ist geschaffen worden, um eine Wiederholung des Krieges in den Ländern Europas und zwischen den europäischen Völkern auszuschließen, damit eine sichere Basis für das Zusammenleben, Wohlstand, Stabilität und Sicherheit aller Europäer in Zukunft entsteht.“

„Heute haben wir in Estland Grund zu wiederholen: wir bestehen darauf, dass wir alle, die in diesem Land leben, Europäer sind. Wir sind ehrenwert, frei, respektieren und schätzen uns und unser Land.“

„Der Jahrestag des Kriegsendes erinnert uns an den Untergang eines totalitären Regimes. Der Schmerz und die Grausamkeiten des Krieges kennen keine Nationalität. Diese Brutalität betraf alle, die in den Krieg hereingezogen wurden. Wir trauern um alle Kriegsoffer.“

„Für viele bedeutet das Ende des Zweiten Weltkrieges den Sieg der Freiheit über der Tyrannei, aber für viele andere – den Tausch eines totalitären Regimes gegen ein anderes.“

„Man lehrt und lernt die Geschichte nicht auf der Straße. Estland schätzt es, eine freie und demokratische Gesellschaft zu sein, wo jeder seinen Sieg feiern kann und um seine Verluste trauern kann. Das setzt aber Respekt gegenüber sich selbst und anderen voraus.“

„Wir glauben an die Weisheit, die Ausgeglichenheit der Bürger Estlands und an ihren Wunsch ihren Staat zu bewahren.“

„Wir haben eine gemeinsame Zukunft. Die Zukunft unserer Menschen in Estland und Estlands in Europa.“

ARD (Köln/Moskau), 09. Mai 2007

### Putin rügt „Schändung von Denkmälern“

Von Hermann Krause, ARD-Hörfunkstudio Moskau

[http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID6718644\\_TYP6\\_THE\\_NAV\\_REF1\\_BAB,00.html](http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID6718644_TYP6_THE_NAV_REF1_BAB,00.html)

[...] Der russische Präsident geht in seiner kurzen Ansprache auch auf die Streitereien mit Estland ein: „Diejenigen, die die Denkmäler der Helden des Zweiten Weltkriegs schänden, beleidigen ihr eigenes Volk. Sie sähen Zwietracht und Misstrauen zwischen Staaten und Menschen“, so Putin. In der russischen Öffentlichkeit wird das Thema äußerst emotional behandelt, die Verlegung des Denkmals wird als Beleidigung der Veteranen angesehen. Für alle unverständlich, dass die einstige Sowjetrepublik Estland heute Feierlichkeiten zum Tag des Sieges nicht zulässt. „Wir haben kein Recht die Ursachen des Krieges zu vergessen. Die Wurzeln liegen in der Ideologie der Konfrontation und des Extremismus. Gefahren, die es auch heute noch gibt“, sagt der Präsident. [...]

Economist (London), 5. Mai 2007, S.10

### Das Recht sich zu irren

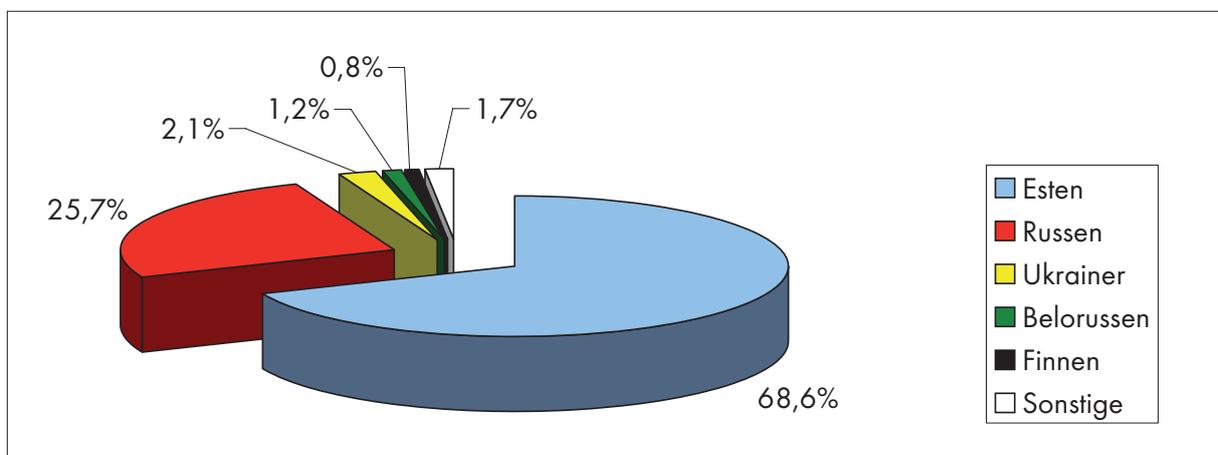
<http://www.economist.com>

[...] Russland sollte gesagt werden, dass sein Druck ein nicht tolerierbares Echo aus der Vergangenheit ist. Estlands Botschaft in Moskau verdient ordentlichen Polizeischutz. Was immer ihre Fehler sind, Estlands Politiker sind keine „Faschisten“. [...] Die Bedeutung dieser Angelegenheit reicht weit über Estland hinaus. Wenn der Kreml zum dem Schluss kommt, dass ehemalige sowjetische Satelliten keine echten Mitglieder des westlichen Clubs sind, sondern von ihren Verbündeten im Stich gelassen werden, sobald sie Probleme bereiten, werden die Folgen für Europas Frieden und Stabilität tödlich sein.

*Übersetzung der nicht deutschsprachigen Meldungen: Anna Simagina*

## Dokumentation

### Die größten ethnischen Bevölkerungsgruppen in Estland



Quelle: Estnisches Außenministerium, [www.vm.ee/estonia/pea\\_172/kat\\_399/4305.html](http://www.vm.ee/estonia/pea_172/kat_399/4305.html)  
 Statistics Estonia 2006, [www.stat.ee](http://www.stat.ee)

## Amnesty International zur Lage der russischen Minderheit in Estland

Studie vom 7. Dezember 2006

Estland: Zugang verweigert

[http://www2.amnesty.de/\\_C1256A380047FD78.nsf/0/87510EBE79C87BF1C125727900509EFA?Open&Highlight=2,Estland](http://www2.amnesty.de/_C1256A380047FD78.nsf/0/87510EBE79C87BF1C125727900509EFA?Open&Highlight=2,Estland)

Angehörige der russischsprachigen Minderheit in Estland leiden unter systematischer Ausgrenzung und Diskriminierung. Zwar stellen sie seit der Unabhängigkeit Estlands 1991 ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Die estnische Regierung verwehrt ihnen jedoch einen freien Zugang zum Arbeitsmarkt und zum Bildungssystem. Die Folge ist eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote unter der russischsprachigen Minderheit in Estland. Gefangen in diesem Teufelskreis, werden die Betroffenen an der freien Ausübung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte gehindert.

Lesen Sie den vollständigen Bericht unter: <http://web.amnesty.org/library/index/engeur510022006>

Amnesty International Jahresbericht 2006

Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2005

[http://www2.amnesty.de/\\_C1256A380047FD78.nsf/0/7855D39FC7194607C12571-A700538CFA?Open&Highlight=2,Estland](http://www2.amnesty.de/_C1256A380047FD78.nsf/0/7855D39FC7194607C12571-A700538CFA?Open&Highlight=2,Estland)

### Estland

#### Ethnische Minderheiten

Der Beratende Ausschuss des Europarats für das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten stellte in einem Bericht vom Februar anerkennend fest, dass in Estland rechtliche und administrative Schritte unternommen worden sind, um den Zugang zum Einbürgerungsverfahren zu erleichtern und das Verfahren selbst zu vereinfachen. Der Ausschuss nahm die jüngst gestiegenen Einbürgerungsquoten positiv zur Kenntnis, machte jedoch keinen Hehl daraus, dass er die Zahl von 150 536 Menschen, die Ende 2004 ohne Staatsangehörigkeit in Estland lebten, für zu hoch erachtete und die Gründe hierfür nicht nachvollziehbar seien.

Nach Auffassung des Ausschusses bot die bestehende Gesetzeslage der nichtestnischen Bevölkerung keinen ausreichenden Schutz, weshalb er dazu aufrief, Antidiskriminierungsgesetze zu erlassen, um die betroffenen Personengruppen in ihren Rechten zu stärken. Ferner regte er an, das Einbürgerungsverfahren unter anderem dadurch von bürokratischem Ballast zu befreien, indem ältere Antragsteller von dem im Staatsbürgerschaftsgesetz vorgesehenen Sprachtest ausgenommen werden.

Der Ausschuss bemängelte, dass nationale Minderheiten nicht über ein gesetzlich verbrieftes Recht verfügen, mit den Behörden in ihrer eigenen Sprache zu kommunizieren, ohne dafür Übersetzungskosten tragen zu müssen. Nur in Kommunen, in denen mehr als die Hälfte der Bevölkerung einer nationalen Minderheit angehörte, war es ihnen möglich, schriftliche Eingaben in der von ihnen gesprochenen Sprache einzureichen. Diese Situation bewertete der Ausschuss als unbefriedigend.

Ferner rief der Ausschuss dazu auf, den Estnischunterricht in den weiterführenden Schulen so zu gestalten, dass Angehörige nationaler Minderheiten keine Bildungseinbußen erleiden und in ihrem Zugang zu höherer Bildung keine Einschränkungen erfahren.

Mit Besorgnis nahm der Ausschuss zur Kenntnis, dass Angehörige nationaler Minderheiten – vor allem junge Frauen – von Arbeitslosigkeit mehr betroffen waren als andere Bevölkerungsgruppen. Er forderte die estnischen Behörden auf sicherzustellen, dass nationale Minderheiten auf dem Arbeitsmarkt weder direkt noch indirekt diskriminiert werden. Darüber hinaus empfahl der Ausschuss, in der Berufswelt praktizierte Verfahren zur Feststellung der Kenntnisse der estnischen Sprache daraufhin zu überprüfen, ob sie den tatsächlichen Gegebenheiten und dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit Rechnung tragen und von ihnen keine Diskriminierung von Minderheiten ausgeht.

**Chronik**
**Vom 2. bis zum 10. Mai 2007**

2.5.2007	Präsident Putin verleiht Andrej Patruschew, dem 26jährigen Sohn des FSB-Direktors Nikolaj Patruschew, eine Ehrenmedaille für den langjährigen Dienst in der Wirtschaftssphäre. Andrej Patruschew hat vor vier Jahren sein Studium an der FSB Akademie abgeschlossen. Einer seiner Klassenkameraden war Pawel Fradkow, der Sohn des Ministerpräsidenten.
2.5.2007	Hacker greifen die Website der Tageszeitung „Kommersant“ an, die den ganzen Tag nicht zugänglich ist.
3.5.2007	Drei russische Jugendgruppen – Naschi, Mestnye und Molodaja Rossija – erklären, dass sie die Blockade der estnischen Botschaft in Moskau aufheben.
3.5.2007	Sergej Iwanow, Erster Stellvertretender Ministerpräsident, erklärt, Russland werde die NATO-Staaten nicht mehr über Truppenbewegungen auf russischem Territorium informieren. Damit setzt er Putins Ankündigung eines Moratoriums in der Erfüllung des bisher nicht in Kraft getretenen modifizierten KSE-Vertrags in die Tat um.
3.5.2007	Nach dem Erwerb von weiteren Produktionsstätten des zerschlagenen Ölkonzerns Jukos wird Rosneft zum größten Ölproduzenten in Russland.
4.5.2007	Ein Moskauer Bezirksgericht erklärt, die Durchsuchung der Büros von PricewaterhouseCoopers (PwC) am 9.3.2007 sei unrechtmäßig gewesen.
4.5.2007	Das Essener Bauunternehmen „Hochtief AG“ gibt bekannt, dass der russische Finanzmagnat Oleg Deripaska 3% der Anteile der Firma erworben hat.
4.5.2007	Die EU-Kommission teilt mit, dass die EU nur dann bereit ist, Russlands frühzeitigen Beitritt zur WTO zu unterstützen, wenn vorher eine Reihe von strittigen Punkten geklärt wird.
5.5.2007	Dmitrij Rogosin, früher Vorsitzender der Partei „Heimat“, gründet eine neue Partei namens „Großes Russland“.
5.5.2007	Der stellvertretende US-Außenminister erklärt, dass Russland und die USA wegen ansteigender Spannungen Treffen auf höchster Ebene halten wollen; das erste Treffen wird voraussichtlich im September stattfinden.
6.5.2007	In Moskau werden zwei ermordete Tadschiken gefunden.
6.5.2007	Im Irak wird der russische Fotograf Dmitri Tschebotajew getötet, als auf die Einheit der US-Armee, die er begleitet, ein Bombenanschlag verübt wird.
7.5.2007	Nah dem Dorf Chatani im tschetschenischen Bezirk Wedeno werden drei Polizisten und drei vermutliche Terroristen bei einer Schießerei getötet.
7.5.2007	Der russische Außenminister Sergej Lawrow beschuldigt die EU und die NATO, mit Staaten, die die Nachkriegsgeschichte umschreiben wollen und das Gedenken an im Zweiten Weltkrieg gefallene Soldaten schänden, gemeinsame Sache zu machen.
7.5.2007	Das ukrainische Katastrophenschutzministerium teilt mit, dass eine der Pipelines, durch die russisches Erdgas nach Europa transportiert wird, auf 30 Meter Länge durch eine Explosion zerstört worden ist. Die Ursache ist unbekannt; die Gasversorgung wird nicht unterbrochen.
7.5.2007	Der Kommandeur der russischen Strategischen Raketentruppen kündigt an, dass Russland „angemessene Maßnahmen“ ergreifen wird, falls die USA ihre Raketenschilde in Polen und Tschechien aufstellen.
8.5.2007	Präsident Wladimir Putin trifft sich mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Sergej Stanislaw im Kreml zu Gesprächen über die russisch-bulgarischen Handelsbeziehungen.
9.5.2007	Bei den Feiern zum Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland verurteilt Präsident Wladimir Putin die Schändung von Heldendenkmälern.
9.5.2007	Die Internationale Helsinki-Föderation für Menschenrechte ruft Russland auf, die Schikanie der Rechtsanwältin Karina Moskolenko zu beenden, zu deren Mandanten u.a. Michail Chodorkowski und Garri Kasparow gehört haben.
9.–10..5.2007	Präsident Wladimir Putin ist in Kasachstan; nach dem Staatsbesuch in Kasachstan wird er auf dem Gipfeltreffen Russlands und zentralasiatischer Staaten vom 10.–12. Mai in Turkmenistan sein.
10.5.2007	Präsident Wladimir Putin entlässt den Gouverneur des Gebietes Amur, Leonid Korotkow, gegen den vier Verfahren u.a. wegen Missbrauchs von Staatsgeldern laufen.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2007 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa

#### Russlandanalysen

Die „Russlandanalysen“ bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztexte bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatliche eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### FSO-Fernsehtipps

Die „FSO-Fernsehtipps“ bieten zweiwöchentlich einen Überblick über Sendungen mit Bezug auf Ost- bzw. Ostmitteleuropa im deutschsprachigen Kabelfernsehen. Vorrangig erfaßt werden Spiel- und Dokumentarfilme aus und über osteuropäische Länder. Der Schwerpunkt liegt auf der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten (vor allem Russland), Polen, Tschechien, Slowakei und DDR.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)